

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. rei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 7.

37. Jahrgang.

Samstag den 15. Januar 1876.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die gem. Lemter

setzen wir unter Bezugnahme auf unser Ausschreiben vom 5. Novbr. v. J. No. 148 d. Bl. in Kenntniß, daß erhaltener Nachricht zufolge das **Freiexemplar des landwirthsch. Wochenblatts** direct an die landw. Fortbildungsschulen unter deren Adresse von Stuttgart aus verschickt wird und die Postboten dahin instruiert werden mögen, wem sie je das Blatt zu übergeben haben, wovon auch die betreffenden Lehrer in Kenntniß zu setzen wären.

Wir wiederholen, daß das Blatt nur unter der Bedingung gehöriger Sammlung und Aufbewahrung, wozu auch Einband zu rechnen, gratis verabreicht wird, weshalb dafür Sorge getragen werden sollte, daß die Empfänger sich darnach achten, um auch später noch dasselbe als Mittel zur Belehrung benutzen zu können.

Den 12. Januar 1876.

Vorstand und Sekretär des landw. Bezirksvereins.
Schüler. Gsel.

Waiblingen.

Bürgerauschuß-Wahl.

Bei der heute stattgefundenen Bürgerauschußwahl haben von 629 Wahlberechtigten nur 188, also nicht die Hälfte abgestimmt. Zur Fortsetzung der Wahl ist daher Termin auf

**Dienstag den 18. d. Mts.
Abends 4—6 Uhr**

anberaumt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieses Termins die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen geschlossen wird.

Den 13. Januar 1876.

Wahlcommission.

Waiblingen.

Holz-Verkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Montag den 17. d. Mts

werden im hiesigen Stadtwald „Hinterbuch“

34 Km. Scheiter,

97 Km. Brügel,

2925 Km. Wellen,

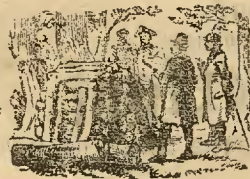
meist schönes buchenes Holz verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Die Abfuhr ist günstig.

Versammlung Vormittags 9 Uhr in der Krone in Buoch.

Den 8. Januar 1876.

Stadtschultheißenamt.



Hegnach.

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Wirtschafts-Verkauf.

Auf den Antrag der Erben des † Johann Wilhelm Maurer, gewesenen Bäckers und Lammwirths in Hegnach, kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in: der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus oben im Dorf, die Schilbwirtschaft zum Lamm, mit Bäckerei-Einrichtung, gewölbtem Keller und steinernem Stock; die Hälfte an einer Scheuer und Kellerhütte oben im Dorf, neben dem Haus, mit steinernem Stock, einer Tenne, einem Barn, Stallung und gewölbtem Keller;

die Hälfte an 16 Ar 25 M. Baum- und Gras-Garten.

57 M. Gemüse-Garten hinter dem Haus.

Gesammt-Anschlag 2500 fl.

am **Samstag den 22. d. M.**

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause in Hegnach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs-liebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichem Vermögens-Zeugniß versehen, eingeladen werden. Bemerkte wird, daß die Wirtschaft seither die frequenteste im Orte war, auch daß für obiges Anwesen bereits ein Angebot von 3000 fl. gemacht worden ist.

Voraussichtlich findet nur eine Aufstreichsverhandlung statt.

Waiblingen, den 4. Januar 1876.

R. Gerichtsnotariat.

Quif.

Waiblingen.

Für die reiche Gabe von 100 Mark, die der **Mission in Basel** zugewendet wurde, herzlichsten Dank und Segenswunsch! Psalm 134,3. Joh. 17,24.
D. B.

Neustadt.

An hiesiger Kirche wird eine

Doppelthüre

von Tannenholz zu machen bis

Freitag den 21. Januar

Vormittags von 9 bis 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Accord vergeben.

Zeichnung liegt zur Einsicht hier auf.

Austragende Schreiner, Schlosser und Glaser wollen sich auf obige Zeit entweder persönlich einfinden oder ihre Offerte schriftlich einsenden.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Unter Beziehung auf die Besprechung im Löwen am letzten Montag betreffend Wiederholung von Bürger-Zusammenkünften, wird hiemit zu einem

Bürgerabend

auf nächsten

Montag den 17. d. Mts.

Abends 7¹/₂ Uhr

in das Gasthaus zur Sonne freundlichst eingeladen.

S.

Waiblingen.

Sehr schönen 6 Kr.

Reis,

empfehlen

Zumm. Scheffel.

Auch wird von Obigem rein gepulvert

Kleesaamen

zu kaufen gesucht.

Waiblingen.

Reinstes

Gasöl,

sowie feinstes

Vulkanöl,

(Maschinenöl)

empfehlen

Zumm. Scheffel.

Hochberg.
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge eines Nachgebots kommt die in der Gantmasse des Johannes Falkenstein in, gem. Wdlerwirths in Hochberg vorhandene und in den Nummern 148 und 152 dieses Blattes vom vorigen Jahr näher beschriebene Liegenschaft, wofür bis jetzt 3121 M. geboten sind

am **Mittwoch den 2. Febr. d. J.**
Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhause in Hochberg wiederholt und zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber — Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Waiblingen, den 4. Januar 1876.

K. Gerichtsnotariat.
Luik.

Segnacher Hof.
Gemeinde-Verbands Neustadt.

Wirthschaftshütte-Verkauf.



In der Gantsache der ledigen Thuznelde Heinle, vom Segnacher Hof kommt die vorhandene Wirthschaftshütte auf dem Segnacher Hof in den Wurmhalbenäckern im Anschlag von 1500 fl.

am **Donnerstag den 24. Febr. d. J.**
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Neustadt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.
Waiblingen, den 13. Januar 1876.

K. Gerichtsnotariat.
Luik.

Segnacher Hof.
Gemeinde-Verbands Neustadt.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache der ledigen Thuznelde Heinle auf dem Segnacher Hof findet am

Mittwoch den 23. Februar d. J.
Vormittags 9 Uhr

eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung statt wobei vorkommt:

Küchengefähr, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath wozu die Kaufsliebhaber auf den Segnacher Hof eingeladen werden.

Waiblingen, den 13. Jan. 1876.

K. Gerichtsnotariat.
Luik.

Neckarrens.
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des Johann Kraft, Bäckers und Wirths in Neckarrens kommt die vorhandene Fahrniß am

Dienstag den 15. Febr. d. J.
von Vormittags 9 Uhr an

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Bettgewand, Küchengefähr durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß und Bandgefähr und allgemeiner Hausrath, auch zwei Eimer Most, 1 Mostpresse und 1 Handwägel.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber in die seitherige Wohnung des H. Kraft eingeladen.

Waiblingen, den 12. Januar 1876.

K. Gerichtsnotariat.
Luik.

Privat-Anzeigen.

Schrader's
„Weiße Lebens-Essenz“

ein vorzügliches Diätetikum

bereitet von Apoth. **Jul. Schrader** in Feuerbach-Stuttgart.
(durch Ministerialerlaß v. 26. Nov. 1875 ist der Verkauf der Essenz durch Kaufleute gestattet.)
per Flasche 1 Mark bei **C. F. Buck** in Waiblingen und in den Apotheken in Winnenden und Stetten.

Waiblingen.

Gut gemästetes Schweinefleisch

empfehl

Metzger **Börrth**
und **Fris.**

Waiblingen.

Steinschläger- Gesuch.

Für 1 Cubik-Meter Kleinsteine zu schlagen bezahlen wir 1 Mark 70 Pfennig und können mehrere tüchtige Steinschläger sofort eintreten.

Bauunternehmer
Feldmaier & Ruff.

Waiblingen.

Logis zu vermietten bis Lichtmeß:

bestehend in 2 Zimmer und Zugehör.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

An eine kleine Familie habe ich bis Lichtmeß ein

Logis
zu vermietten.
Schuhmacher **Braun.**

Waiblingen.

Zwei
Mecker,

jeder im Gehalt von einem schwachen halben Morgen, in die Brach kommend, hat zu verpachten.

G. Widmayer, Wwe.

Waiblingen.

Carl Spaich, Schlosser verpachtet $\frac{1}{8}$ Morg. 5 Akk.

Mecker
im untern kleinen Feld. Liebhaber wollen sich nächsten
Montag den 17. d. Mts.
bei Elisabeth Spaich einfinden.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat aufträglich einen halben Morgen

Mecker
im schmalen Pfad unter billigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Liebhaber sind jeden Tag zu Bäcker Pleßing eingeladen.

Weinsteine.

Unterzeichneter hat einen
Wagen
mit eisernen Aren sammt Zugehör und einige Wagen Rübten & Angersfen zu verkaufen.

G. Michael Felger.

Robert's Streupulver
zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste Mittel; per Schachtel 35 Pfg.
bei **C. F. Buck** in Waiblingen

Gundersbach.

600 fl.
Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit bis Lichtmeß auszuliehn.

Johannes Rühle.

Waiblingen.

Pferd-Verkauf.



Am Donnerstag
den 20. Januar
Nachmittags 2 Uhr
wird im Gasthaus zur
Post in Waiblingen 1 Pferd im Aufstreich
verkauft.

John C. Barratt.

Um Kindern das Zahnen
zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen
oft auftretenden krankhaften Erscheinungen
zu schützen, werden allen Müttern die
Electromotorischen Zahnhalsbänder
von Apotheker **Julius Schrader**,
Feuerbach-Stuttgart zur Benützung
bestens empfohlen, à 1 Mark bei
C. F. Buch in Waiblingen.
Apoth. Lenze Stetten, i. N.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über
100 Seiten starken, mit vielen feingulden
glänzlich gezeichneten versehenen Auszug aus
Dr. Ahr's Naturheilmethode". Jeder, welcher
sich von der Görghaltigkeit des Autors, ca. 500
Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1
Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) über-
zeugen will, läßt sich den Auszug von Nichters
Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke

Württemberg.

Stuttgart. Zur Ausrüstung der Landjäger. Seit beinahe
30 Jahren führte jeder württembergische Landjäger eine kleine Ge-
fangenenhandkette mit Naderlöschlöcher in seiner Patronentasche bei
sich, um im Fall der Noth einen gefährlichen widersehligen Ver-
hafteten schnell fesseln zu können. Diese Handketten waren alle
gleich, so daß, wenn z. B. ein Landjäger einen gefesselten Trans-
portgefangenen auf dem Bahnhof von dem den Gefangenenwagen
begleitenden Landjäger übernahm, die Handfessel am Gefangenen
blieb und der übernehmende Landjäger seine Handkette dem andern
übergab. Seit nun einigen Tagen sind nun diese Handketten ab-
geschafft und neue Gelenkschließen mit Scharnieren, welche je nach
Bedarf die engere oder weitere Anwendung zulassen, angeschafft, und
sind nun, in Schachteln verwahrt, ebenfalls durch die Landjäger in
den Patronentaschen mitzuführen. Eine solche Schließe soll auf 8 M.
zu stehen kommen. Die alten Handketten werden an die derselben
etwa bedürftigen Gemeindebehörden für 50 Pfennig per Stück ver-
kauft.

Stuttgart. Militärisches. Oberst Freiherr von Gais-
berg ist unter Beförderung zum General mit der Führung der
51. Infanterie-Brigade (1. Rgl. Würt.) beauftragt.

Stuttgart, 12. Jan. Heute Vormittag 11 Uhr fand auf
dem Rathhause die erste Civiltrauung statt. Der Akt an welchen
sich auch der kirchliche anschließen soll, wurde in einfacher, aber
würdiger Weise von dem Standesbeamten Herrn Stadtschultheiß
Fleischhauer vollzogen.

Bachnang, 12. Jan. Allgemein ist die Stimmung bezüg-
lich der Abgeordneten-Wahl für Herrn Geh.-Rath v. Dillenius,
und da bis jetzt kein Wahlkandidat aufgetreten ist, wird dessen
Wiederwahl wohl mit Einstimmigkeit erfolgen. (M. B.)

Stuttgart, 11. Jan. Die Bevölkerungsaufnahme vom 1.
Dezember 1875 ergab in hiesiger Stadt folgendes Resultat: die
Zahl der Einwohner betrug 5604 gegen 5029 am 1. Dez. 1871.
Der Zuwachs von 575 dürfte übrigens viel von dem Eisenbahn-
bau herkommen, denn es befanden sich am letztvergangenen 1. Dez.
126 Bundesangehörige und 110 Bundesausländer hier, gegen 47
und 25 am 1. Dez. 1871. — Die Eisenbahnarbeiten gehen trotz
Kälte und Unwetter rasch voran und werden, wenn der Frühling
wieder ins Land guckt, wohl bald vollendet sein. — Als Kuriosum
theile ich ihnen folgendes Inserat in unserem Lokalblatt vom 5.
Jan. mit: "Stuttgart. Gemeindefest (Kirchweih) in der Metho-
distenkapelle beim Krankenhaus. Am Erscheinungsfest Mittags
1/2 Uhr. Ansprachen, Solo, Chorgesängen und Deklamationen
werden vorgetragen, auch wird Kaffee verabreicht. Eintrittspreis
40 Pf. à Person, für Kinder 20 Pf. — Eingeladen ist Jeder-
mann. Der Vorstand." Das klingt für ein sonstiges prote-
stantisches Ohr etwas sonderbar, das nicht gewohnt ist, das Gottes-
haus zu einem Kaffeehaus gemacht zu sehen, und vollends an einem
Fest. (S. M.)

— In Marktgröningen brach den 12. Januar Morgens
2 1/2 Uhr Feuer aus, in Folge dessen die dortige Papierfabrik gänz-
lich abbrannte. Schaden beträchtlich. Ueber die Entstehungsurs-
ache ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt.

Stuttgart, 12. Jan. Beim Schichtenwechsel Abends 6 Uhr
ereignete sich gestern in der hiesigen Zuckerrfabrik ein beklagenswer-
ther Unfall. Ein junger Arbeiter von 17 Jahren wollte sich mit
einer Mundharmonika zum Thore vordrängen und scheint bei dieser
Gelegenheit gestürzt zu sein. Leider erfaßte ihn die Plegeelstange
einer Maschine so unglücklich, daß ihm der Rückgrat gebrochen
wurde und er in kurzer Zeit starb. Der Unfall ist sichtlich Folge
einer groben Unvorsichtigkeit.

Stuttgart, 11. Jan. Heute fand auf hiesigem Rathhause
die erste Civiltrauung durch den Standesbeamten Herrn Stadt-
schultheiß Dugemach statt. Dem bürgerlichen Akt folgte, wie es
voransichtlich hier immer geschieht, die Einsegnung in der
Kirche durch den Geistlichen.

Stuttgart, 12. Jan. Leider habe ich zwei Unglücksfälle zu
verzeichnen. Vorige Woche fand ein alter Mann im Weingärtler
Wald an der Landstraße dadurch seinen Tod, daß er auf einer
Eisplatte ausglitt, nicht mehr aufstehen konnte und so durch Erfrie-

ren seinen Tod fand. Er war von Essendorf und wurde in Neuthe
beerdigt. — Eine hiesige ledige Frauensperson, bei der sich seit einiger
Zeit Geistesstörung zeigte, entfernte sich Sonntags heimlich von
Hause und wurde erst nach 3 Tagen gleichfalls erfroren aufge-
funden. (M. T.)

Vom Welzheimer Wald, 11. Jan. Heute Abend
gegen 6 Uhr brach in der wohlgefüllten Scheuer der alten Rose zur
Pfahlbrunn Feuer aus, das weithin in furchtbarem Flammen-
schein den Himmel röthete. Ueber die Entstehung des Feuers ist
nichts bekannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen; auch sämt-
liches Vieh ist gerettet. Aber das ganze Dekonomiegebäude sammt
angebautem Wohnhaus ist total niedergebrannt. Die anwesende
Feuerwehrmannschaft hatte alle Mühe das Feuer auf seinen Herd
zu beschränken. Die Nachbarhäuser waren schwer bedroht. Zum
Glück war aber Wasser genug zur Hand.

Deutsches Reich.

— S. M. S. "Ariadne" hat am 9. November v. J., Mor-
gens, den Hafen von Shangai verlassen und ankerte am 12. des-
selben Monats vor Pajoda Anchorage bei Foochow, um von hier
aus, im Verein mit S. M. Kanonenboot "Cyclop", die Unter-
suchung in Betreff des geraubten deutschen Schooners "Anna" zu
betreiben. S. M. S. "Augusta" ist am 7. d. M. in Wilhelms-
haven außer Dienst gestellt. (M. Anz.)

Schweiz.

Freiburg. Der "Ami du Peuple" fordert die katholischen
Brautleute auf, gegen die Civilehe dadurch zu protestiren, daß sie
sich in Werktagskleidern, die Männer wo möglich im Staffittel, zu
dem bürgerlichen Trauungsakte vor dem Civilstandesbeamten be-
geben.

Belgien.

Brüssel, 12. Jan. Die Stricke der Gruben-Arbeiter im
Hennegar und im Kohlen-Becken von Charleroi dehnt sich aus,
doch ist bis jetzt die Ruhe nirgends gestört worden. (Frff. S.)

Türkei.

Konstantinopel, 10. Januar. Ein Telegramm des neuen
bosnischen Kommandanten Muthar Pascha vom 6. Januar besagt:
Die zur Ueberwinterung in Trebinje bestimmten Truppen sind da-
selbst, ohne auf Hindernisse zu stoßen, eingetroffen. Die Ruhe ist
überall hergestellt, ausgenommen in dem Gebiet zwischen Trebinje,
Biletie, Gatscho, Sokka und der montenegrinischen Grenze. Die
Strenge des Winters verhindert die Bewegungen der Insurgenten.
— Der bisherige Marineminister Riza Pascha ist an Ramlj Pas-
chas Stelle zum Kriegsminister ernannt worden. Es ist dies seit
einem halben Jahre der vierte Kriegsminister.

Rußland.

Odessa, 8. Jan. Ein großes Eisenbahnunglück ereignete
sich heute in der Nähe der Stadt. Ein Zug, bestehend aus 27
Waggons und in welchem sich 420 Rekruten befanden, stürzte einen
Abhang hinab, in Folge dessen die Waggons in Brand geriethen
und zerstört wurden, 68 Personen sind todt und 54 verwundet.

Amerika.

— (Ein Mord in New-York.) Am 13. November
Morgens fand man bei einem abgelegenen Hause in East New-
York den Leichnam eines jungen Franzosimmers mit durchschnitte-
nem Halse. Nachdem an Ort und Stelle Untersuchungen angestellt
waren und man auch das Messer, mit welchem die That verübt
worden war, aufgefunden hatte, wurde die Leiche nach der Morgue
in Brooklyn geschafft und dort von mehreren Mitgliedern der in
New-York wohnenden Familie Rubinstein als Sarah Alexander
identifizirt. In Folge einer Aeußerung des alten Rubinstein, daß
sein Sohn Pesach Nathan von der Ermordung der Sarah geträumt
habe, wurde Pesach Rubinstein arretirt. Am 20. d. zog die Grand
Jury die Angelegenheit in Erwägung und beschloß den Pesach wegen
Mords ersten Grades in Anklagezustand zu setzen. Rubinstein, ein
aus Polen stammender Jude, ist in Europa verheirathet, unterhielt
aber hier ein unerlaubtes Verhältniß mit der Ermordeten, welche,
wie sich bei Obduktion der Leiche ergab, ein 5 1/2 Monat altes Kind
unter dem Herzen trug. Da die Frau des Rubinstein sich auf dem

Wege nach Amerika befindet, und Rubinsteine, der als eins der frömmsten Mitglieder der Synagoge galt nicht nur seinen guten Ruf auf dem Spiele stehen, sondern sich von schweren Strafen für Ehebruch bedroht sah, sind genügende Motive für die Verübung des Verbrechens vorhanden. Gegen den Angeklagten spricht ferner, daß er nicht angeben kann, wo er den Abend des 12. Nov. zugebracht hat; daß seine Stiefel genau in die auf der Mordstätte befindlichen Fußspuren passen, so genau, daß sogar eine fehlerhafte Stelle des Stiefels im Abdrucke nachweisbar ist; mit am schwersten ins Gewicht fällt ferner, daß sich ein Mädchen gefunden hat, welches Rubinsteine als denjenigen identifiziert, an den sie das Messer, mit welchem die Mordthat verübt wurde, verkauft habe.

— Von einem amerikanischen Duell mit lustigem Ausgange wissen ungarische Blätter zu erzählen. Zwei Waidmänner A. und B. stritten darüber, ob die Schwarzdrossel oder die Goldamsel schöner sänge, und der Disput über diese hochwichtige Frage erhitte sie dermaßen, daß eine Herausforderung zum amerikanischen Duell den Schluß des Zankes bildete. Es wurde festgesetzt, daß derjenige, welchen die schwarze Kugel treffe, sich in der Stunde und in der Art zu tödten habe, welche der Gewinnende bestimmen werde. A., dem das Todesloos gefallen, machte sein Testament und war nun täglich darauf gefast, dem Appel in's Jenseits folgen zu müssen. Eines schönen Tages wird an seine Thür geklopft und herein tritt der Diener seines ehemaligen Jagdfreundes B., einen Brief und eine zugebedeckte große Schüssel in der Hand haltend. Mit zitternder Hand erbricht A. den Brief, dessen Inhalt also lautet: „Ich bestimme, daß der Empfänger dieser Zeilen sein Ehrenwort damit zu lösen hat, daß er sofort das beifolgende Gericht verzehret.“ — „Also Gift!“ denkt A. und hebt das Tuch von der Schüssel, deren Boden, o Ironi des Schicksals! sein Lieblingsgericht, „turos scusza“ (Nudeln), bedeckt. Mit heroischem Entschluß setzt sich A. an das lieblich ihm entgegenstehende Todesmahl und erwartet, nachdem die letzten Nudeln hinabgewürgt sind, die Wirkung des Giftes. Doch er wartet vergeblich. B. hatte sich zwar in grausamer, doch unschädlicher Weise Satisfaktion genommen. Die *turos scusza* barg kein Gift, aber trotzdem dürfte man wetten, daß A. kein zweites amerikanisches Duell mehr eingeht.

In der Neujahrsnacht.

Novelle von Ernst Streben.
(Fortsetzung.)

„Todt, Deine Liebste?“ sprach er mit tiefer Stimme zu Heinrich, „und Du hattest sie schon vorher verloren? O wunderbare Mischung von begrabenem Haß und neuerstandenen Liebessehnen! Glaube mir Todtsein ist gut, Erwachen aus angstvollen Träumen, Erlösung aus athemloser Jagd, Geborgenheit vor den Verfolgern Schmerz und Lust! Auch ich hatte einst ein geliebtes Weib, ein Kind — so ein kleines Wesen, — doch still, hin ist hin!“

Er kämpfte seine Wehmuth gewaltsam hinunter, hob die Posaune mit ausdrucksvoller Bewegung in die Höhe und fuhr mit einer Art wilder Begeisterung fort: „Flüchte Dich zur Musik, diesem ewig quellenden Born des Trostes, diesem heilenden Bade des Vergessens! Laß alle Schmerzen darin untergehen, laß Deine Seele auf ihren Schwingen sich heben, emporgetragen über die Erbärmlichkeit der Erde, über Gruft und Trennungsmeh!“

Er war ihm nahe getreten und faßte einen Augenblick seine Hand; Krivitz schaute mit dem Ausdruck unsaglicher Bewunderung von dem Einen zum Andern hin.

In diesem Augenblick setzte die Uhr ein und es klang von allen Thürmen. Die Mitternachtsstunde summt in vollen Stockentönen hernieder und griff wie ein verständlicher Ruf aus dem Jenseits mit erschütternder Mahnung an das Menschenherz.

Alle standen und lauschten still, der Gegenwart wiedergegeben. Matthes richtete seine hohe Gestalt zu ihrer ganzen Länge empor, wandte sich ringsumher und mit festem Auge und beherrschendem Taktschlag der Hand hatte er die zerstreuten Geister rasch gesammelt zum Werke. Zu einem viergliedrigen Ganzen geordnet, unterthan dem Befehl der Harmonie, hoben die Männer ihre Posaunen an die Lippen und in brausenden, überwältigenden Klängen die Gedanken mit sich fortreisend, schwangen sich die Akorde des geweihten Liedes himmelan; eine tönende Welle, dem heimgegangenen Jahre nachfluthend in den Strom der Ewigkeit; ein hoffender Willkommengruß dem jüngsten Sohne der Zeit, dem neugeborenen Herrscher der Welt; ein heißes Flehen aus der Tiefe, aus Erdennoth und Bedrängniß zu Dem, der allein helfen kann und helfen will.

Die Gefährten zerstreuten sich jetzt im Gemach, nachdem aus den verschobenen Läden des Thurmes nach allen vier Himmelsgegenenden hinaus je ein Vers des Kirchengesanges erschollen war. Sie verwahrten ihre Instrumente, zogen die wärmenden Hüllen fester um sich und schickten sich an, das lustige Quartier zu verlassen. Nur Matthes stand noch wie festgebant an der Oeffnung regungs-

los, die Posaune in der ausgestreckten Rechten vor sich haltend, das Auge weit geöffnet, in's Leere schauend, während seine Lippen leise murmelten und hoffnungslose Traurigkeit auf seinem Gesicht lag.

„Häh!“ rücherte Krivitz verstoßen, sich pfliffig nach den Andern umschauend, „der tolle Matthes ist empfindsam geworden; aber so kommt er mir nicht davon ab! Uebrigens: Profit Neujahr, meine Herren! Allerlei's Gesundheit und vor allen Dingen immer brav Baken in der Tasche; denn das ist die Hauptsache; Heba“ fuhr er fort mit laut erhobener Stimme. „Mein liebster Herr Matthes, haben Sie denn ganz das versprochene Tröpfchen vergessen? Hü, wie ist's?“ Er zupfte ihm am Kermel. „Eine ordentliche Herzstärkung thäte unterwegs wohl gut!“

„Ja, ja!“ jagte der Angeredete, wie aus einem Traume aufschreckend, und fuhr mit der Hand über die Stirn und das wirre Haar. „Ihr habt diesmal Recht, Krivitz, und — was soll's mit den thörichten Erinnerungen! Suche! und ein fröhliches Neujahr!“

Er zog eine Flasche und ein Glas hervor, schenkte hastig ein, daß die goldglänzende Flüssigkeit überließ, und bot es Heinrich an, der stumm den Kopf schüttelte und sich verweigernd abkehrte. Auch Friedrich dankte, ohne zu trinken, und nur Krivitz genoß langsam und mit Behagen das dargebotene Getränk.

Wieder füllte Matthes das Glas und stürzte seinen Inhalt hinunter, indem er sich an Heinrich wandte.

„Bist ein Narr, Bruderherz! Greift Dich die Geschichte an? Bah, Kinderei! Was ist's denn weiter damit? Schüttle Dich zusammen, ja, freue Dich lieber! Lache, daß Dein eingepreßter Brustkasten wieder geräumig wird! Besser doch, tausendmal besser, daß der Knochenmann dein Liebchen im Arme hält, als ihr Eheherr! Endloser Gram um ein falsches Herz? Falsch, wie die Saiten einer Violine, worauf ein tauber Leinweber herumfiedelt.“ Wild schwang er die Flasche um seinen Kopf: „Heisa,“ rief er, „nun ist mir wohl! Der Schluck, der brennende Schluck hat mich kurirt! Der ist probat! Versuch's einmal selber, wie das heißt von innen heraus! Suche!“ Er schrie aus voller Brust in die Nacht hinaus.

Die drei Andern hatten ihre Paternen genommen. Friedrich sagte: „Willst du nicht mit, Matthes, Hör' doch endlich auf mit deinen Tollheiten!“

„Tollheiten, mein Junge? Das ist das rechte Wort! Toll bin ich schon lange, verrückt, aus allen Fugen heraus! Doch ich lasse mich's nicht anfechten! Mitkommen soll ich? Nein, hier bleiben will ich auf dem göttlichen Thurm, bei allen Sternen und den Mond will ich citiren, der heute Verstehens spielt, daß er hervor kommen soll! Und Keiner soll mir's wehren! Hurrah, ich bin ein freier Mann frei!“

Er setzte die Flasche an den Mund und trank in langen Zügen.
(Fortf. folgt.)

Waiblingen. Eingelendet.

Drei Küblermeister sitzen hier,
Der Holzpreis theuer zu Revier,
Dieses sie einander klagen,
Man kann den Kauf fast nicht mehr wagen.

Doch braucht man eben stets das Holz
Und darauf sind wir immer stolz;
Unsere Arbeit muß recht sein,
Wir schaffen nicht in Tag hinein.

Drum Küblermeister sollen leben!
Weil sie es immer recht gut geben,
Man nimmt dieselben gut in Acht,
Drum sei auch noch ein Hoch gebracht.

Herrn Becherer rasch in dem Holzmessen,
Wenns Noth thut wird er's nicht vergessen;
Einen Schoppen manchmal
Wird ihm selten zu der Qual.

Doch Herrn Becherer als ein Mann
Kreuzfidel! wer so sein kann;
Die Arbeit ist stets sein Bestreben,
Drum soll er als Holzmesser leben!

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 8. Januar 1876.

Dinkel per Cir. 6 M. 51 Pf. — 7 M. 89 Pf.
Haber per Cir. 8 M. — Pf.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel, nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:		Haber:	
höchst.	155 Pf. 10 M. 9 Pfg.	höchst.	173 Pf. 13 M. 66 Pf.
mittel.	149 Pf. 9 M. 69 Pfg.	mittel.	169 Pf. 13 M. 34 Pf.
gering.	142 Pf. 9 M. 23 Pfg.	gering.	162 Pf. 12 M. 80 Pf.